Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 126. Sonnabend den 2. Juni 1894. XII. Jahrg.

*, Verstimmung zwischen Frankreich und England.

Die Franzosen sind augenblicklich nicht gut auf England zu sprechen. Anlaß zu der Verstimmung hat der englische Vertrag mit der Kongo-Regierung gegeben. Man findet an der Seine, daß sich England und Belgien mit diesem Vertrage über die grande nation lustig machen. Bekanntlich hat die Kongoregierung durch diesen Vertrag England einen Gebietstreifen vom Nordende des Tanganyika-Sees bis zum Südende des Albert-Edward-Sees in Pacht gegeben. Französische Blätter fragen nun, wen glauben die beiden vertragschließenden Theile zu täuschen? Wer sieht nicht, daß man damit einfach dem verbrieften Vorkaufsrechte Frankreichs auf das Kongostaatgebiet ein Schnippchen schlägt? Und worauf gründet England seine Hoffnung, daß Frankreich sich diese Geringschätzung seiner Ansprüche, ohne seine Stimme dagegen zu erheben, werde gefallen lassen? — Diese Fragen lassen sich ziemlich einfach beantworten. Von einer Täuschung kann keine Rede sein, denn es handelt sich nicht um einen geheimen Vertrag, sondern um einen solchen, der in seinem vollen Wortlaute der Oeffentlichkeit übergeben worden ist. Der Wortlaut des französischen Abkommens mit der Kongoregierung, der das französische Droit de préferencee für die Kongogebiete festsetzt, wird durch das Pachtabkommen mit England nicht verletzt, denn es ist klar, daß die Einräumung eines Vorkaufsrechts den Eigenthümer einer Sache nicht hindern kann, dieselbe zu verpachten oder zu vermiethen. Droit de préferencee heißt allerdings nur allgemeines Vorzugsrecht, aber dieses Vorzugsrecht ist ausdrücklich für den Fall gegeben, daß die Kongoregierung durch unvorhergesehene Umstände eines Tages veranlaßt werden sollte, ihre Besitzungen zu „realisiren“. Unter „realisiren“ kann doch wohl kein Mensch verpachten verstehen. Wenn die Franzosen die Empfindung haben, daß ihnen durch den Vertrag mit England ein Schnippchen geschlagen worden ist, so läßt sich über diese Empfindung nicht rechten. Jedenfalls war das, was England und die Kongoregierung gethan haben, nicht vertragswidrig. Daß Frankreich seine Stimme gegen den neuen Vertrag erheben werde, wird man ja wohl an der Themse vorausgesetzt haben, aber man ist dort von vornherein überzeugt gewesen, daß die französischen Proteste dagegen nichts weiter sein werden, als ein Schlag ins Wasser. England ist nicht Siam, dem man einfach erklärte: und willst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Casimir Périer, der vormalige Ministerpräsident, hat bei den Cabinetten von London und Brüssel Vorbehalte gemacht, deren Gewicht schon durch den Umstand abgeschwächt wird, daß er nicht in der Lage ist, dieselben weiter verfolgen zu können. Nun wird es in der französischen Deputirtenkammer Interpellationen und wuchtige Protestreden geben und wenn die verhallt sind, dann ists auch noch so. Sehr entrüstet ist man an der Seine auch darüber, daß im Unterhause zu London gefragt worden ist, weshalb Frankreich Schantabund in Siam noch nicht geräumt habe, sich dort vielmehr befestige und anscheinend dauernd einrichten wolle. Man erklärt es für unerhört, daß ein Engländer die Dreistigkeit habe, Frankreich einige Monate nach dem gegebenen Versprechen wegen dessen Erfüllung zu mahnen, während England zwölf Jahre nach seiner feierlichen Zusage, Egypten zu räumen, nicht im Geringsten Miene mache, sein Wort einzulösen. Ganz so liegt die Sache nun doch nicht. England hat erklärt, Egypten zu räumen, wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Diese Voraussetzungen hält aber England noch nicht für erfüllt. Dagegen sind die Voraussetzungen, welche für die Räumung Schantabunds seitens der Franzosen festgesetzt worden waren, thatsächlich erfüllt. Siam ist seinen Verpflichtungen, soviel bekannt, nachgekommen. Wir zweifeln übrigens nicht daran, daß Frankreich den Theil des siamesischen Gebiets, auf den es einmal die Hand gelegt, festhalten wird, trotz aller Anfragen und Reden im englischen Parlament. Freiwillig werden die Franzosen ebensowenig aus Schantabund herausgehen, als England aus Egypten. In dieser Hinsicht werden sich beide Theile nichts vorzuwerfen haben.

Politische Tagesschau.

Der preußische Landtag ist gestern geschlossen worden. Die wichtigsten Ergebnisse der Session sind die gesetzliche Organisation der Landwirthschaft in Landwirthschaftskammern und die Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung und der Kirchengemeinde- und Synodalordnung, wodurch den kirchlichen Organen eine größere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von den gesetzgebenden Faktoren des Staats zu Theil wird.

Die Agrarkonferenz hat vorgestern die Generaldiskussion beendet. Von verschiedenen Rednern, so vom Amtsgerichtsrath Schmitz-Erkelenz und vom Grafen Kanitz-Podangen, wurde das Hauptgewicht auf Maßnahmen zur Steigerung der Reinerträge der Landwirthschaft gelegt. Reform des Erbrechts und Maßnahmen zur Entschuldung könnten erst in zweiter Linie nützlich wirken. Oekonomierath Winkelmann-Kölding empfahl Gründung kleiner Spar- und Darlehnskassen durch genossenschaftliches Zusammentreten sämmtlicher ländlicher Grundbesitzer sowie Zusammenfassung dieser Kassen zu einer großen Agrarbank oder Verbindung derselben mit der Reichsbank, ferner ein Gesetz, welches die Eintragung der Landgüter in die Landgüterrolle von Amtswegen anordnet, Beseitigung der Hypothekeneintragung im Wege der Zwangsvollstreckung und endlich eine alle 20 oder 30 Jahre zu wiederholende allgemeine Tax-Aufnahme für den ländlichen Besitz. Graf Stosch sprach für Umwandlung der Hypothekenschulden in amortisirbare Schuld-Verpflichtungen durch Vermittelung der zu diesem Zwecke vom Staat auszustattenden Provinzial-Hülfskassen. In die Spezialberathung wurde heute Vormittag eingetreten.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat den Handelsvertrag mit Rußland endgültig angenommen.

Bezüglich der Stellung des ungarischen Ministeriums besteht noch immer keine Klarheit. Ministerpräsident Wekerle hat beim Kaiser längere Audienzen gehabt, doch ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Die italienische Deputirtenkammer befindet sich zur Zeit in der Berathung der finanziellen Maßnahmen. Die von der Kommission gemachten Vorschläge erweisen sich als unzureichend, umsomehr als die von ihr vorgeschlagenen zwanzig Millionen Ersparnisse beim Militäretat von der Kammer verworfen worden sind. Finanzminister Sonnino hielt eine bemerkenswerthe Rede, in welcher er sich u. A. gegen die Uebertreibungen derjenigen wandte, welche behaupten, daß die Steuerkraft Italiens erschöpft sei. Er schloß: Die Aufgabe, Italien vor dem wirthschaftlichen und finanziellen Ruin zu bewahren, falle jetzt der Kammer zu, welche ihr Votum muthig und gewissenhaft abgeben müsse. Die Rede machte offenbar einen großen Eindruck und so ist zu erwarten, daß das Kabinet Crispi Sieger bleiben werde.

Die neue französische Regierung, in welcher der seitherige Kammerpräsident Dupuy Ministerpräsident und Minister des Innern, besteht ausschließlich aus gemäßigten Republikanern. Die Radikalen wurden gänzlich übergangen. Das Auswärtige Amt ist thatsächlich, wie schon gemeldet, einem Nichtparlamentarier übertragen worden. — Die Kolonialgruppe der Deputirtenkammer beschloß, die Regierung in betreff des von dem Kongostaat mit England geschlossenen Abkommens sowie in betreff der englisch-italienischen Konvention über die Abgrenzung der Einflußsphäre in den Regionen des Golfes von Aden zu interpellieren, und beauftragte ihr Bureau, sich mit dem Minister des Auswärtigen, Hanoteaux, sofort ins Einvernehmen zu setzen. — Die äußerste Linke beauftragte die Deputirten Goblet und Pelletan, das Kabinett über seine Zusammensetzung und seine Politik zu interpelliren.

In der Erörterung der Presse über den bulgarischen Kabinetswechsel giebt sich eine ruhige Auffassung der Situation kund. Man nimmt an, das neu zu bildende Kabinet werde sich vorwiegend mit den wirthschaftlichen Fragen, namentlich mit dem für Bulgarien wichtigen finanziell gesicherten Ausbau der Bahnen befassen. Der Rücktritt Stambulows ist in erster Linie durch die Opposition veranlaßt worden, auf welche er bei den Parteien stieß. Das Einvernehmen zwischen dem Prinzen Ferdinand und Stambulow soll nach wie vor das beste sein, doch ist andererseits viel von einer Fronde gegen ihn die Rede, die am Hofe bestehe und welche durch die junge Gemahlin

---

In der Postmeisterei.

Vaterländische Erzählung von Zoë von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Abends war er bei Reimers. Mehr als jemals war das Bürgerhaus heute belebt; die allerverschiedenartigste Gesellschaft hatte sich im lebhaftesten Bedürfniß eines gegenseitigen Meinungsaustausches daselbst zusammengefunden. Schriftstellerinnen, darunter Rahel Levin, Hausmütter, welche von Politik bis jetzt nur den Namen gekannt hatten, auch ein paar Hofdamen der verstorbenen Königin Luise waren zur Berathung und Hilfeleistung erschienen. Denn es galt, sich fest und energisch zusammenzufassen zur Pflege der Verwundeten. Die beiden einzigen Lazarethe (an der Spitze des einen stand die Professorin Fichte, an der Spitze des anderen Frau Reimer selbst) genügten längst nicht mehr, und waren außerdem durch die verwundeten, aus Rußland zurückkehrenden Franzosen zu reinen Pesthöhlen geworden. Eine geschulte Krankenpflege war nicht vorhanden, darum blieb nicht anderes übrig, als aus sich selbst heraus eine Krankenpflege zu organisiren, so stark das Grauen sein mochte .... Opferwillige Vorschläge wurden gemacht, der Egoismus erstarb in der Menschenliebe! Auch Rahel Levin zeigte durch eingehende praktische Vorschläge, daß die Erleuchtung des Geistes auch wohl eine helle irdische Flamme zu sein vermag, welcher selbst das Kleine nicht entgeht .... Es war Mitternacht, als man sich befriedigt, aber hocherregt trennte.

Schon anderen Tags war Wilhelm Witten mit den meisten anderen der Studentenschaft zum Weggehen nach Breslau bereit. Der Weg sollte zu Fuß, oder mit zufälliger Fahrgelegenheit zurückgelegt werden. Auf der Schmiedebrücke in Breslau lagen die beiden Werbestellen für die freiwilligen Jäger und für das Freikorps des Majors von Lützow nebeneinander. Für die Jäger, unter denen auch Theodor Körner stand, arbeitete Professor Steffens, indem er sich selbst und ein Theil der Breslauer Studentenschaft dem Vaterlande darbrachte. Für die Lützower agitirte ein Vaterlandsfreund, Ludwig Jahn, mit Feuereifer, der bis jetzt ziemlich unbekannt geblieben war ... Seine Bücher und sonstigen wenigen Effekten hatte Wilhelm in die Wohnung von Gräfin Eulalia bringen lassen, welche sie zu verwahren versprach. Dann wurden am Morgen noch einige Abschiedsbesuche gemacht, bei Freunden und freundlichen Gönnern, und die Theilnahme, die der junge Mann allenthalben fand, ließ ihn mit der Hoffnung scheiden, daß dieselben dereinst bereit sein würden, ihm die Wege zu ebnen. Aber wer dachte jetzt überhaupt an das Später? Dem Augenblick galt alles!

Die preußischen Zeitungen meldeten in dieser Woche in wenigen Zeilen lakonisch:

„Aus Halle, Jena, Göttingen sind fast alle Studenten in Breslau angekommen. Sie haben sich in beiden den Freiwilligenbureaux anwerben lassen, und wollen den Ruhm theilen, die deutsche Freiheit zu erkämpfen.“

XVIII.

Sechs Monate waren seit der Proklamation des Königs verstrichen, der Krieg tobte allenthalben im deutschen Lande. Allmählich ward es Hochsommer und Frühherbst, die Blumen wurden feuriger und duftloser, und die ersten dürren Blätter der Bäume raschelten auf den Wegen.

Nur die Eiche stand noch in voller Kraft, als wisse sie, daß Germaniens Söhne sich ihre grünen Zweige noch in diesem Jahre als deutschen Lorbeer ums Haupt flechten würden!

Auch in der Postmeisterei des schlesischen Städtchens H. hatte man schwer durch den Krieg gelitten. Durchmärsche der verschiedenen Truppengattungen uud längere und kürzere Einquartirung hatten von den Bewohnern die mannigfaltigsten Opfer gefordert. Auch gegenwärtig waren wieder große Truppenmassen in nächster Nähe angehäuft; seit dem ersten Morgengrauen donnert von der Katzbach her die Schlacht!

„Es thut einem alten Soldatenherzen wohl, die Kanonen donnern zu hören, laß mich, Frau!“ hatte der Major gesagt, als er sich, trotz seiner Gebrechlichkeit entschloß, den Kampfplatz aufzusuchen. Ein paar ausrangirte Postkutschen, zwei mit Stroh, Wolldecken und Betten ausgestattete Ackerwagen, nebst sämmtlichen verfügbaren Postgäulen, hatten ihn im langen Zuge begleiten müssen, zur Aufnahme der Verwundeten. Und die Majorin hatte den Gatten gewähren lassen, nicht wie früher in Duldung, sondern in Ueberzeugung. Sie wußte, daß er nur auf diese Weise seine Ruhe finden werde. Aber auch ihre Stellung im Hause war eine andere, freiere geworden, seit der Katastrophe im Herbst, welche die Mutter ihrer Söhne beraubt hatte. Die Kraft, mit der sie den Verlust äußerlich trug, bei dem inneren schweren Herzeleid, imponirte unwillkürlich dem Gatten, und ihre angeborene Sanftmuth fand bei der langwierigen, schweren Krankenpflege desselben den glücklichsten Ausdruck und verdiente Anerkennung. Auch die Grenzen ihrer Thätigkeit waren umfassender geworden, seit Fritz hinweggegangen war. Denn da sich ein junger Posthalter noch nicht gefunden hatte, mußte sie den gebrechlichen Gatten auch vielfach in der Führung der ökonomischen Geschäfte unterstützen, und sie that es mit Eifer und praktischen Verstand. Die beantragte und erwartete Dienstenthebung des Majors hatte nämlich immer noch nicht stattgefunden. Die Jugend stand unter den Waffen, darum mußte das Alter leisten, was es konnte, und ward selbst gelegentlich ein Auge zugedrückt.

Fast sämmtliche Räumlichkeiten der Postmeisterei waren zur Aufnahme der Verwundeten eingerichtet worden, nothdürftig aber mit liebevoller Sorgfalt. Stroh war aufgeschüttet worden, und mit reinlichen Laken überbreitet.

Dazu ward das Grummet von der Wiese, frisch und duftend wie es war, von dem Hausgesinde in die Kopfkissenbezüge gefüllt, und so die Lagerstätten bereit gemacht. Dann mußte Cordula den größten Messingkessel zum Küchenfeuer stellen, damit die Milchsuppe für die Ankommenden schnell bereit gemacht werden konnte.

„Du aber decke den Tisch, Lotte, und trag auf, was unsere geplünderte Speisekammer noch hergiebt!“ trieb die Majorin zur Eile. „Vielleicht, hoffentlich, giebt es auch Leichtverwundete, die die Mahlzeit theilen können!“

Charlotte nahm das Schlüsselbund und trug die Reste der Speisekammer zusammen. Schnell war der Tisch mit einem Stück Schinken, einer letzten verlassenen Wurst und einem halben Dutzend Eier besetzt, die sie selbst aus dem Hühnerstall herbeiholte. Sie that auch ihr Möglichstes, um die Reste appetitlich und einladend darzustellen. Die Silberbestecke, welche der einfachen Tafel sonst einigen Glanz verliehen hatten, waren freilich verschwunden, und durch solche von Hirschhorn ersetzt worden. Sie waren in Breslau in der Accise abgegeben worden, und von dort in die Münze gewandert, um daselbst eingeschmolzen und als preußische Thaler ausgeprägt zu werden. Nur drei Silberlöffel waren auf Wunsch der Hausfrau zurückbehalten worden — soviel als augenblicklich noch Familienglieder vorhanden waren. Dieselben waren auf der Accise mit dem Stempel F. W. versehen, und durch ein Kopfstück versteuert worden.

Charlotte stellte eben die beiden Talgkerzen feierlich in die Mitte des Tisches, als sie vom Posthofe hereindringender Lärm und Getöse ans Fenster riefen.

(Fortsetzung folgt.)

des Prinzen Ferdinand einen neuen kräftigen Rückhalt gewonnen haben soll. Bulgarien hat es bisher verstanden, sich unter schwierigen Verhältnissen zu behaupten und man kann nur wünschen, daß in dieser Hinsicht eine Aenderung nicht eintrete und daß nichts geschehe, wodurch ein Eingreifen der Mächte nöthig wird. — Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Sofia ist die Bildung des neuen Kabinets durch Grekow als die wahrscheinlichste Lösung der Krisis anzusehen. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die politische Richtung des neuen Kabinets im wesentlichen dieselbe bleiben, wie die des bisherigen. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, dauert die Krisis fort. Es steht absolut fest, daß Stambulow von seinen Entschlüssen jetzt nicht abgeht. Stoilow begab sich am Mittwoch zweimal in das Palais, man bezweifelt aber, daß er das Kabinet bilden könne. Ziwkow wurde telegraphisch aus Dresden herberufen. — Die am Mittwoch Vormittag stattgehabte Parade fiel glänzend aus. Vom Kabinet nahm nur der Kriegsminister Petrow an der Parade theil; unter den Zuschauern befand sich das gesammte diplomatische Corps. — Gegen 6 Uhr Abends versammelte sich die Regierungspartei auf dem Kathedralplatz, um Stambulow das Vertrauen zu votiren. Gleichzeitig begab sich eine starke Gruppe der Oppositionspartei vor das Regierungspalais, dessen Thüren indessen schnell geschlossen wurden. Beide Parteien begegneten sich, worauf eine heftige Schlägerei entstand. Die Oppositionellen gaben einige Revolverschüsse ab, wobei eine Person verwundet wurde, und ergriffen hierauf die Flucht. Die Anhänger des Kabinets hielten nun eine Versammlung auf dem Platz vor dem Regierungspalais ab, zogen alsdann vor die Wohnung Stambulows und brachten diesem eine große Ovation dar. Stambulow hielt hierbei eine längere Rede, in welcher er betonte, daß er mit dem Kabinet seine Entlassung gegeben habe, um die Rechte des Volkes und das Ansehen der Regierung zu wahren. Er werde, falls seine Demission angenommen werden sollte, wie seit 20 Jahren für die Freiheit des Vaterlandes, zusammen mit dem Volke als einfacher Bürger arbeiten. Das Land werde keinen treueren Bürger, das Volk keinen treueren Bruder, der Fürst keinen treueren Unterthanen haben. Er sei überzeugt, daß es seinen Feinden nicht gelingen werde, ein Kabinet zu bilden, und daß das Vertrauen des Volkes nicht mit ihnen sein werde. — Wie die „Agence Balcanique“ vom Mittwoch Abend 10 Uhr meldet, nahm die allgemeine Aufregung im Laufe des Abends zu. Die Umgebung des Palais, sowie das Wohnhaus Stambulow's, wurden von Truppen besetzt. Als die Demonstranten sich gegen das Palais bewegten, wurden sie von Kavallerie-Abtheilungen zerstreut. Der Kriegsminister Petrow erschien am Fenster und forderte die Menge im Namen des Fürsten auf, Demonstrationen zu unterlassen. Später zerstreute die reitende Gendarmerie die sich wiederholt ansammelnde Menge. Der Polizeipräfekt wurde bei seinem Erscheinen ausgepfiffen. Unter den Demonstranten befanden sich besonders Studenten und Sozialisten. — Weiteren Meldungen aus Sofia zufolge durchzogen die Demonstranten noch spät Abends die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit Stambulow!“ Stoilow hielt eine Ansprache an die Studenten und sagte: wenn er die Regierung übernehme, werde er bemüht sein, den Idealen nachzustreben, und er hoffe auf die Unterstützung der Jugend.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

17. Sitzung vom 31. Mai 1894.
(Nachmittags 1 Uhr.)

Das Haus nimmt zunächst den Bericht der Kommission über die Finanzlage des preußischen Staates entgegen. Die Kommission hat hierzu eine Resolution empfohlen, die sich inhaltlich mit der auf Antrag des Abg. Sattler im Abgeordnetenhause angenommenen deckt. Danach wird gefordert eine Reform des Eisenbahngarantiegesetzes, die Anbahnung einer wirklichen Staatsschuldentilgung und die Umgestaltung des Reichsfinanzwesens dahin, daß aus den Ueberweisungen vom Reiche noch ein Ueberschuß über die Matrikularbeiträge sich ergiebt. In der Debatte betont

Finanzminister Dr. Miquel die großen Schwierigkeiten, die der Reform der Reichsfinanzen entgegenständen. Die Regierung brauche bei diesem Werke die Unterstützung der Volksvertretung in beiden Häusern. Seit 1890 sei ein stets wachsendes Defizit im preußischen Etat. Vorher seien Ueberschüsse erzielt, aber nur rechnungsmäßige, nicht wirthschaftliche. Preußen habe 9 Millionen mehr an das Reich zu zahlen, als es von diesem erhalte. Hier, wo es sich um das Wohl und Wehe der Einzelstaaten handle, wo die föderative Gestaltung des Reiches zum Vorschein komme, seien die Einzelstaaten nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, über die Finanzlage zu berathen. Bei der Reichssteuerreform handle es sich um eine Kardinalfrage des Reiches. Fahre das Reich fort, rücksichtslos in die Finanzen der Einzelstaaten einzugreifen, so sei seine Popularität gefährdet. Die Scheidung der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten sei also eine nothwendige Fortbildung der Gestaltung des Reiches; zu seinem Frieden nothwendig, müsse sie über kurz oder lang zustande kommen. Eine Erhöhung der eigenen direkten Steuern in Preußen sei kaum noch durchführbar, da das Verhältniß der direkten zu den indirekten Steuern hier schon so hoch gesteigert sei, wie kaum irgendwo sonst in Europa. Neue indirekte Steuern auf Luxus- oder doch Genußmittel, wie Tabak und Wein, seien daher durchaus vertretbar. Er hoffe, daß das Haus den Resolutionen zustimmen werde.

Graf Königsmarck empfiehlt ebenfalls die Resolutionen. Er freue sich, daß wir in Preußen einen energischen Finanzminister hätten, der es zwar nicht allen recht mache, aber die Finanzen in Ordnung halte. Man könne Vertrauen zu einer solchen Regierung haben, und er hoffe von den Resolutionen, daß sie auch an anderer Stelle ersprießliche Wirkungen erzielen werden.

Die Resolutionen werden mit großer Mehrheit angenommen.

Das Gesetz über die Fischerei der Ufereigenthümer in Westfalen wird in einmaliger Schlußberathung gleichfalls angenommen.

Hierauf werden Petitionen erledigt und sodann die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Abgeordnetenhaus.

74. und 75. Sitzung vom 31. Mai.

In der ersten Sitzung, die um 11 Uhr eröffnet wurde, wurde zunächst das Gesetz über Errichtung eines Amtsgerichts in Kalkberge-Rüdersdorf in zweiter Lesung angenommen. Sodann wurden einige Petitionen erledigt.

In der zweiten Sitzung um $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Annahme des Gesetzes über das Amtsgericht in Rüdersdorf in dritter Lesung, worauf die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde.

Eine gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser des Landtages fand sodann um 5 Uhr im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses statt. In derselben verlas Ministerpräsident Graf zu Eulenburg die Allerhöchste Botschaft, wodurch die gegenwärtige Session geschlossen wurde. Nach einem hierauf vom Präsidenten Fürsten zu Stolberg ausgebrachten Hoch auf den Kaiser ging sodann der Landtag auseinander.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai 1894.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Donnerstag Morgen nach dem Stadtschloß in Potsdam, wo um $9\frac{1}{2}$ Uhr die Einstellung des Prinzen Adalbert in das Erste Garde-Regiment z. F. stattfand. Das Regiment war im Carré dem Schlosse gegenüber aufgestellt. Der Kaiser, umgeben von den beiden Söhnen des Prinzen Albrecht sowie von dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz, hielt in der Mitte des Carrés eine Ansprache. Dieselbe begann mit dem Hinweis auf den Tag, an welchem Prinz Adalbert sein zehntes Lebensjahr vollenden werde, und an welchem er nach alter Tradition mit dem Schwarzen Adler auch das Offizierspatent zu erhalten ha'e. Dieser Tag sei der 14. Juli; da der Kaiser aber an demselben nicht die Einstellung seines Sohnes wegen der geplanten Reisen bewirken könne, so habe er zu diesem feierlichen Akt den heutigen Tag gewählt. Es ist der 31. Mai, zugleich auch der Sterbetag König Friedrich Wilhelms I., dessen Denkmal im Lustgarten, dem alten Exerzierplatz der preußischen Garde, stets an die Thaten der preußischen Garde und an den großen Soldatenkönig erinnern wird. Wenn der Prinz auch noch nicht in dem Alter sei, den militärischen Dienst thun zu können, so sei es doch von hoher Bedeutung, daß aus dem Regimente jene Gesetze der Disziplin und des Gehorsams ihm bekannt werden, die von jeher das Fundament der Armee gewesen sind. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Prinzen Adalbert. Oberst v. Kessel dankte für die dem Regiment erwiesene erneute Gnade und brachte ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser aus. Darauf erfolgte durch den Kaiser die Uebergabe des Prinzen an das Regiment. Der Prinz zog seinen Säbel, marschirte zu dem Chef der Leibkompagnie, Hauptmann v. Plüskow, salutirte und trat dann in die Leibkompagnie als schließender Offizier mit seinem Bruder Eitel Fritz ein. Von einem Fenster des Stadtschlosses sah die Kaiserin diesem feierlichen Akte zu. Später fand ebenfalls im Lustgarten vor dem Kaiser die große Parade der Potsdamer Garnison statt. Nachdem der Kaiser in Begleitung des Königs von Sachsen, des Prinzen Johann Georg von Sachsen und des Prinzregenten von Braunschweig die Front der Truppen abgeritten, folgte ein doppelter Vorbeimarsch in Zügen bezw. in Kompagniekolonnen, wobei der Kaiser die Truppen dem König von Sachsen vorführte. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, sowie die beiden Söhne des Prinzregenten von Braunschweig waren bei dem ersten Garde-Regiment zu Fuß eingetreten. Nach der Parade begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den erlauchten Gästen nach dem Neuen Palais, woselbst eine Frühstückstafel zu 350 Gedecken stattfand. Um 5 Uhr gedachten der Kaiser und die Kaiserin dem Adlerschießen des Offizierkorps des Ersten Garde-Rrgiments z. F. im Kathrinenholz beizuwohnen.

— Se. Majestät der König von Sachsen hat sich am Donnerstag Nachmittag im Neuen Palais von den Kaiserlichen Majestäten verabschiedet und gedachte abends nach Dresden zurückzukehren.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, ist dort die Frau Prinzessin Heinrich am Donnerstag Vormittag wieder eingetroffen.

— Der Fürstbischof Dr. Kohn wurde am Mittwoch Nachmittag vom Kaiser in besonderer etwa $1\frac{1}{4}$ stündiger Audienz empfangen, welcher der Chef des Civilkabinets, v. Lucanus, beiwohnte. Um 11 Uhr abends hat der Fürstbischof Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Breslau begeben, um dem Kardinal Kopp einen Besuch abzustatten. Er hat am Mittwoch Nachmittag niemand mehr gesprochen und das „Hotel de Rome“ bis zu seiner Abreise nicht verlassen. Gegenüber den ihn begleitenden Herren hat sich der Fürstbischof in sehr befriedigender Weise über den Empfang beim Kaiser, wie auch über den Eindruck, den ihm der Aufenthalt in Berlin hinterlassen, ausgesprochen. Er war vom Kaiser auch zur Parade nach Potsdam geladen, hat aber, wegen Mangels an Zeit, dankend abgelehnt.

— Graf Udo Stolberg, der Oberpräsident von Ostpreußen, soll, wie der „Hamb. Corr.“ schreibt, wahrscheinlich Oberpräsident von Schlesien werden, in welcher Provinz er eine Fideikommißherrschaft besitzt. Prinz Handjery, Regierungs-Präsident von Liegnitz, komme nicht in Frage.

— Zu der Angelegenheit des Kanzlers Leist berichtet der „Hannoversche Courier“, daß nach Mittheilungen aus der Kameruner Schutztruppe Leist am meisten durch den Auditeur der Schutztruppe belastet wird, welcher das Zeugniß des Polizeimeisters dafür anruft, daß Leist wiederholt und ohne Ursache die Schlüssel zum Gefängnisse der Dahomeweiber verlangte und bekam.

— Der Prozeß gegen den Freiherrn von Thüngen, den Redakteur des „Volk“, Oberwinder, und den Redakteur der „Neuen Oberbayerischen Landeszeitung“, Memminger, kam heute vor dem Berliner Landgericht zur Entscheidung. von Thüngen wurde zu 600, Oberwinder zu 150 Mk. Geldstrafe, eventuell 40 und 10 Tagen Haft, verurtheilt. Memminger wurde freigesprochen. Oberstaatsanwalt Drescher hatte gegen Freiherrn v. Thüngen 6 Wochen, gegen Memminger 3 Wochen und gegen Oberwinder 1 Monat Gefängniß beantragt. Der Gerichtshof erklärte bei der Urtheilsverkündigung, er halte das hiesige Gericht für zuständig, da das „Volk“ hier erscheint, und bezüglich von Thüngen's, daß hier das Forum der Konnexität vorliege.

Breslau, 31. Mai. Der Breslauer internationale Maschinenmarkt, welcher reichlich beschickt ist, wurde heute Vormittag eröffnet.

Coburg, 31. Mai. Die Prinzessin Clementine von Coburg ist heute Mittag hier eingetroffen.

München, 31. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr eröffnete der Prinzregent die Kunstausstellung der Sezessionisten. Nachdem der Prinzregent unter Führung des Komitees die Ausstellung besichtigt hatte, folgten um 10 Uhr die Angehörigen des Königlichen Hauses, die Spitzen der Behörden und die Ehrengäste. Die Ausstellung enthält in 12 Sälen ungefähr 400 Kunstwerke und bietet einen vornehmen künstlerischen Gesammteindruck.

München, 31. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Militäretat pro 1894/95 mit 118 gegen 10 Stimmen an und bewilligte dabei das Regierungspostulat für einen Truppenübungsplatz des zweiten Armee-Korps, welcher nach der Erklärung des Kriegsministers höchstens sieben Millionen kosten wird.

Ausland.

Rom, 31. Mai. Die Morgenblätter sprechen die Ansicht aus, daß die gestern Abend explodirten Bomben gelegt worden sind, um gegen die Verurtheilung von Defelice und Genossen zu protestiren.

Paris, 30. Mai. Freimaurer hatten an der Statue der Jeanne d'Arc einen Kranz niedergelegt mit der Inschrift: „Der Jeanne d'Arc, welche vom Königthum verlassen und von der Kirche verbrannt worden ist.“ Der Kranz wurde von katholischen Jünglingen entfernt, worauf ein Tumult entstand, bei welchem mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Paris, 31. Mai. Die Akademie wählt heute die Nachfolger von Taine und Maxime Ducamp. Wahrscheinlich werden Bourget und Soret gewählt werden. Bewerber sind außerdem noch Emile Zola, Alcare Dechamel und Montaguet.

Belgrad, 31. Mai. Der ehemalige serbische Gesandte in Wien Bogicewitsch ist zum serbischen Gesandten in Berlin ernannt worden. Derselbe wird seinen Posten im Laufe des Monats Juni antreten.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 31. Mai. (Verschiedenes.) Herr Stadtbaurath Schmidt aus Thorn weilte vorgestern infolge einer Einladung des hiesigen Magistrats in unserer Stadt. Der Behörde war es um ein Gutachten darüber zu thun, ob das Wasser unseres Sees keimfrei und für eine eventuell zu errichtende Wasserleitung verwendbar sei. Auf Anrathen des Herrn Baurath soll jedoch das Wasserleitungsprojekt, welches mit erheblichen Kosten verknüpft wäre, aufgegeben werden. Statt dessen hat Herr Schmidt der Stadt anheimgegeben, eine Gasanstalt einzurichten, die sich weit besser rentiren würde. — Am 24. Juni unternimmt der evangel. Kirchenchor eine Fahrt nach dem Parower Walde. — Am Dienstag fand das Begräbniß des pens. Lehrer Witkowski statt. Der Lehrerchor von hier trug an dem Grabe zwei Grabgesänge vor. Ein Lehrer aus Briesen, Herr K. nahm an dem Begräbniß als Abgesandter der Briesener Lehrerschaft, in dessen Bezirk der Verstorbene gewirkt hat, theil. — Gestern brach in der der hiesigen Zuckerfabrik gegenüberliegenden Pappfabrik der Gebr. Pichert aus Thorn Feuer aus. Die Spritzen der Zuckerfabrik und des Bahnhofs waren sofort zur Stelle, und der Brand, der aus einem siedenden Theerkessel entstand, konnte durch übergeworfenen Sand erstickt werden. Der angerichtete Schaden ist nur gering. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung g'langte der von der königl. Regierung zu Marienwerder entworfene Lehrerbesoldungsplan zur Berathung und Genehmigung. Demnach beträgt das Grundgehalt 1200 Mk. einschließlich der Wohnung und Feuerung, steigend nach der definitiven Bestätigung von 5 zu 5 Jahren um 100 Mk. bis 1500 Mk. Dieses Gehalt haben die Lehrer bereits seit 1890 bezogen, sodaß sie keine Aufbesserung erhalten. Mit der staatlichen Dienstalterszulage beträgt das Maximalgehalt 2000 Mk. Zur Einschätzung der Grund- und Gebäudesteuer wählte die Versammlung aus ihrer Mitte eine Kommission von 12 Mitgliedern. Die Stadtgemeinde zählt 400 Grundstücke. Herrn Hertzberg ist von den Stadtverordneten die Kloakenabfuhr übertragen worden.

z **Aus dem Culmer Kreise**, 31. Mai. (Verschiedenes.) Für die Molkerei Stolno ist die Lieferung von 200 Milchkannen der Firma Levy-Culm für den Preis von 7,85 Mk. pro Stück übertragen. — Da das Postamt Gelens in eine Postagentur umgewandelt wird, ist der dortige Postverwalter Bowitz zum 1. Juni in gleicher Amtseigenschaft nach Czerwinsk versetzt. — Wie verlautet, sollen demnächst auch in Gr. Trebis und Kamlarken Postagenturen eingerichtet werden. — Ausschreitungen begingen gestern die bei den Kanalisationsarbeiten am Dubielnoer See beschäftigten Arbeiter, indem sie ihren Schachtmeister mit Todtschlag bedrohten, um von ihm den rückständigen dreiwöchentlichen Lohn zu erlangen. Da die Leute nicht zu beruhigen waren, mußten Gendarmen und eine Abtheilung Militär aus Culm requirirt werden.

Rosenberg, 29. Mai. (Interessante prähistorische Funde) sind dieser Tage in Kl. Ludwigsburg beim Rajolen eines sehr kleinen Theiles der Wiesenfläche, welche durch Ablassung des Sees gewonnen ist, auf $2\frac{1}{2}$ Fuß Tiefe gemacht worden, und zwar auf derjenigen Stelle, wo die dort befindlichen riesigen Pfahlbauten, von dem Kl. Ludwigsdorfer Park anfangend, an die im früheren See gelegene bewaldete Insel stoßen. Die Funde bestehen in Knochenüberresten (Küchenabfällen) von bos primigenius (Vorweltstier), worunter auch Schädel mit Stirnzapfen und einzelne Stirnzapfen von riesigen Hörnern, die im Durchmesser bis 8 Centimeter stark sind; ferner Pferde-, Rinder-, Schweine- und kleinere unbekannte Schädel, sowie vielerlei andere Knochen und Kinnladen. Zwei von diesen größeren Kinnladen haben 3 Centimeter starke Zähne, die mit doppelten, zickzackförmigen, sägeartigen Kronen versehen sind, die von Thierärzten weder klassifizirt, noch benannt werden konnten; es scheinen diese Thiere Pflanzenfresser gewesen zu sein. Auch viele große Topf- und Urnenfragmente von der einfachsten bis zur besseren, feinen, gebrannten Form sind daselbst gefunden. Schade, daß beim Rajolen die Arbeiter rücksichtslos diese Reste nur zum Theil herausgenommen, das meiste aber beschädigt haben. Jedenfalls lagern dort noch in größerer Tiefe und auf weiteren Flächen sehr viele derartige Küchenabfalle der alten Ureinwohner, welche daselbst seßhaft waren. Herr Kultur-Techniker v. Mülverstedt in Rosenberg, der ganz bedeutende naturhistorische Sammlungen besitzt, ist im Besitze dieser neuesten prähistorischen Funde.

Marienburg, 31. Mai. (Besuch des Kultusministers. Mord.) Der Kultusminister Dr. Bosse ist heute in Marienburg eingetroffen, um dort Berathung mit dem Baumeister Herrn Baurath Steinbrecht abzuhalten. — In einem Moore der hiesigen Umgegend wurde gestern eine Frauenleiche stehend aufgefunden, welche die beiden Fäuste geballt und beide Hände zusammengebunden hatte. Wie angenommen wird, ist der Mord auf dem Lande erfolgt und dann die Leiche in das Moor geschafft worden. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchung eingeleitet.

Danzig, 30. Mai. (Zur Feier des Jubiläums des westpreußischen Gustav-Adolf-Vereins) fand heute Morgen nach dem feierlichen Festgottesdienst in der Marienkirche die öffentliche Hauptversammlung in der St. Johanniskirche statt. Herr Konsistorialpräsident Meyer begrüßte die Versammlung im Namen des hiesigen Konsistoriums; Herr Superintendent Kähler-Neuteich im Namen der Westpreußischen Generalsynode, Herr Konsistorialrath Domprediger Schlecht-Königsberg im Namen des ostpreußischen, Herr Konsistorialrath Dr. Bossius-Posen im Namen des Hauptvereins für Posen. Herr Generalsuperintendent Döblin dankte allen Rednern und wünschte, daß die Gustav-Adolf-Vereine sich weiter ausbreiten möchten. Die Berichte aus der Diaspora nahmen einen großen Theil der Verhandlungen ein; neben Schilderung kirchlicher Uebelstände waren auch zahlreiche Danksagungen für gespendete Hilfe zu verzeichnen. Es gelangten auch eine ganze Anahl von Begrüßungsschreiben zur Verlesung. Herr Pfarrer Voigt-Schidlitz bat um einen Thurm für seine Kirche. Er erhielt von dem Vorsitzenden die Zusicherung, daß ihm der dritte Theil aus den Reineinnahmen des Gustav-Adolf-Festspiels zugestellt werden solle. Ferner wurde für den Kirchbau in Schidlitz ein von evangelischen Schülern der höheren Lehranstalten Danzigs gesammeltes Sparkassenbuch von 250 Mk. bestimmt. Die Schüler des kgl. Gymnasiums haben gleichfalls 200 Mk. gesammelt, welche der Gemeinde Kutschewo (Kr. Schwetz) zugewiesen worden sind. Für die Liebesgabe waren von dem Hauptverein die drei Gemeinden Jwitz, Pogutken und Rehhof bestimmt worden, und zwar beträgt die große Liebesgabe 1141 Mk., die zweite Gemeinde soll 580 Mk. erhalten und der dritten Gemeinde werden die gestern und heute gesammelten Kollektengelder in Höhe von etwa 500 Mk. überwiesen. Es wurde durch die Abstimmung Pogutken für die große, Rehhof für die kleine Liebesgabe und Jwitz für die Kollekte gewählt. Nach dem Kassenbericht haben die Einnahmen im vergangenen Jahre 51 077 Mk., die Ausgaben 49 525 Mk. betragen. Am Nachmittage fanden sich die Festgäste und ihre Damen zum gemeinsamen Mittagessen im Schützenhause zusammen. Herr General-Superintendent Döblin brachte das Hoch auf den Kaiser, den Schutzherrn der evangelischen Kirche, den Protektor des Gustav Adolf-Vereins und den Erbauer der Kirchen in der Diaspora aus, in welches die Anwesende begeistert einstimmten. Herr Archidiakonus Dr. Weinlig toastete auf den Vorsitzenden des Gustav Adolf-Hauptvereins, Herrn Generalsuperintendenten Döblin. Das Festessen fand kurz nach 5 Uhr sein Ende, da die Tischgenossen sich nach dem Stadttheater begeben mußten, um rechtzeitig zum Beginn der letzten Vorstellung des Gustav Adolf-Festspiels anwesend zu sein.

Danzig, 31. Mai. (Verschiedenes.) Die letzte Festspielvorstellung am gestrigen Abend, zu welcher schon Tage lang fast sämmtliche Plätze vergriffen waren, gestaltete sich zu einer lebhaften Ovation in erster Linie für das leitende Künstlerpaar und dann auch für sämmtliche übrigen Mitwirkenden. Nach Schluß der Vorstellung vereinigten sich die meisten Theilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen im Schützenhause. — Der kommissarische Hauptlehrer Adler-Langfuhr hat für seinen auf der vorjährigen Provinzial-Lehrerversammlung in Elbing gehaltenen Vortrag: „Inwiefern und inwieweit sind die sozialpolitischen Gesetze in der Volks-

schule zu berücksichtigen?" vom Kultusminister ein Anerkennungsschreiben erhalten, nachdem ein solches auch schon vorher vom Instizministerium eingegangen ist. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute vom Reichsgericht über die Revision der Wittwe Charlotte Priebe geb. Katt hierselbst verhandelt, die wegen Erpressung und gewohnheitsmäßiger Kuppelei vom hiesigen Landgericht am 10. März verurtheilt worden war. Die Revision wurde als unbegründet verworfen. Wie erinnerlich, unterhielt die Priebe ein Absteigequartier, in dem sich selbst Frauen der sog. besseren Gesellschaft mit Lebemännern ein Stelldichein gaben.

Aus der Provinz, 31. Mai. (Verschiedenes.) Der Preußische Forstverein hält am 18. und 19. Juni in Pr. Stargard eine Versammlung ab. — In Zoppot sind bereits 900 Badegäste angekommen. — Die letzten Nachtfröste haben namentlich im Kreise Neustadt und in der Danziger Niederung großen Schaden angerichtet; viele Roggenfelder haben abgemäht werden müssen, weil die Aehren schwarz geworden sind. — Ein Verein zur Versicherung der Schweine gegen Trichinen und Finnen hat sich in Simonsdorf bei Neuteich gebildet. — Das Gut Vorwerk Konitz bei der Stadt Konitz soll in Rentengüter aufgetheilt werden; Termin steht auf den 15. Juni im Gutshause an. — In Harnau bei Rosenberg rangen zwei Arbeiter „zum Spaß" mit einander. Der Geworfene forderte seinen Gegner zu einem zweiten Ringen auf, und blieb diesmal Sieger. Als er auf dem Geworfenen lag, biß er diesem die Nase ab. Er will diese scheußliche Verwundung dem Gegner nur „aus Versehen" beigebracht haben.

Königsberg, 31. Mai. (Verschiedenes.) Die Jubelfeier des Ostpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins findet am 12. und 13. Juni hierselbst statt. Die Festpredigten werden von den Herren Konsistorialrath Licentiat Eilsberger-Königsberg und Ober-Konsistorialrath Koch aus Berlin abgehalten werden. Mit der Jubelfeier sind wie in Danzig Aufführungen des Gustav Adolf-Festspiels verbunden. — Die hiesige Albertus-Universität wird im Sommerhalbjahr von 712 immatrikulirten Studirenden besucht. — Als ein Beispiel krassesten Aberglaubens, wie er noch unter der niederen polnischen Bevölkerung herrscht, dürfte folgender Fall gelten: Bei dem letzten starken Gewitter kamen in der Ortschaft Maikßten mehrere Männer und Weiber ins Freie und schlugen sich mit Fäusten gegen die Köpfe, in der Meinung, daß sie dann das ganze Jahr hindurch von Kopfschmerzen befreit bleiben würden.

Insterburg, 29. Mai. (Ein „findiger" Hund.) Der Gutsbesitzer R. in J. bemerkte, als er jüngst von Insterburg nach Hause zurückgekehrt war, daß er seine über 700 Mark enthaltende Börse unterwegs verloren hatte. Sofort begab er sich mit dem Gefährt unter Mitnahme seines Hühnerhundes nach dem Orte, wo er dieselbe muthmaßlich verloren haben mußte. Nicht lange dauerte es, so wurde ihm, wie ostpreußische Blätter erzählen, die Börse von seinem Hunde überbracht, der sie indeß an einer ganz anderen Stelle aufgefunden hatte.

§§ **Argenau**, 31. Mai. (Sanitätskommission. Gewitter. Schulbau.) In der gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des stellvertretenden Landraths, Herrn Regierungsassessors Metz, und im Beisein des Herrn Kreisphysikus Dr. Schmidt abgehaltenen Sitzung der hiesigen Sanitätskommission wurden die Mitglieder derselben nochmals auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam gemacht und ihnen einige Belehrungen inbezug auf Verhalten und Desinfektion bei dem Ausbruche und Herrschen von Typhus- und Cholera-Epidemien gegeben. Sodann wurden die Wohnungen, in denen Typhuskranke gelegen, besichtigt, desgleichen die benachbarten Gehöfte und Brunnen. Zuletzt wurde das als Typhuslazareth eingerichtete Spritzenhaus und die darin befindlichen Kranken besucht, sowie auch die neueingerichtete Volksküche. Wiederum mußten mehrere Ausstellungen wegen der auf einigen Gehöften vorhandenen großen Unsauberkeit und wegen gesundheitsschädlicher Anlagen von Brunnen bezw. Senkgruben und Aborte gemacht werden, auch wurde ein Straßenbrunnen sofort geschlossen, desgl. die Schließung einer ganz unvorschriftsmäßigen Wohnung angeordnet. — Gestern zogen mehrere Gewitter, welche ausgiebigen Regen, aber leider auch etwas Hagel brachten, über unsere Stadt und Umgegend. — Das neue Simultanschulgebäude, das eine Zierde unserer Stadt zu werden verspricht, nähert sich seiner Vollendung im Rohbbau und dürfte in etwa acht Tagen unter Dach gebracht werden.

Schulitz, 31. Mai. (Zur Fahnenweihe) des Kriegervereins am nächsten Sonntage werden hier ca. 600 fremde Gäste erwartet. Sieben Vereine sind mit ihren Fahnen angemeldet. Die Musik wird zu dem Feste von der Ulanenkapelle aus Thorn gestellt.

Inowrazlaw, 31. Mai. (Verschiedenes.) In der Nikolaischule schlug während des Unterrichtes der Blitz ein. Es entstand eine große Panik; verletzt wurde jedoch niemand. — In Gnojo ist ein Hirt vom Blitz erschlagen worden. — Der aufsichtsführende Richter beim hiesigen königl. Amtsgericht, Herr Amtsgerichtsrath Schaefer, ist vom 1. Juli ab als Landgerichtsdirektor nach Ostrowo versetzt worden.

Posen, 29. Mai. (Die Vorschulen an den höheren Lehranstalten) sollen, soweit sie sich durch ihre Schulgeldeinnahmen nicht selbst erhalten, auf Anordnung des Unterrichtsministers nach und nach aufgelöst werden. In unserer Provinz ist bereits die Gymnasialvorschule in Lissa zur Auflösung gebracht worden und wird das gleiche Schicksal demnächst die in Rawitsch und Ostrowo bestehenden Schulen dieser Art ereilen.

Aus Posen, 31. Mai. (Verschiedenes.) Aus dem Justizgefängniß zu Bromberg ist der Gefangene Dombrowski ausgebrochen, welcher eine Strafhaft von 4 Jahren Gefängniß zu verbüßen hat. — In Posen ist die Errichtung einer elektrischen Centrale neben der städtischen Gasanstalt projektirt. — Auch auf der Warthe soll ein Gesundheitsüberwachungsdienst für den Flößer- und Schifffahrtsverkehr eröffnet werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Juni 1894.

— (Personalien.) Die Wahl des Stadtbaumeisters Bartholonie zu Bockenheim zum besoldeten Stadtbaurath der Stadt Graudenz ist bestätigt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: den Gutsbesitzer Leo Neumann in Rubinkowo als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Rubinkowo, den Gutsbesitzer Sand in Bielawy als Gutsvorsteher und den Administrator v. Wolski daselbst als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Bielawy.

--a (Ernennung.) Herr Bergassessor Duszynski, ein Sohn unserer Stadt, ist zum Hütteninspektor in Lautenthal ernannt worden.

— (Militärisches.) Im Bezirke des hiesigen Landwehrkommandos sind zu heute Mannschaften der Landwehr-Fußartillerie zu einer 14tägigen Uebung eingezogen.

— (Gemeindevereinigung.) Aus dem Ansiedelungsgute Kujawa Mühle und der Besitzung Motyka im Kreise Briesen ist eine Landgemeinde mit dem Namen „Kamenzdorf" gebildet worden.

— (Die preußische Staats-Forstverwaltung) giebt seit Jahren gutes Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreis denjenigen Waldbesitzern ab, welche nicht Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1894 sind auf diese Weise 319 364 Hunderte von Holzpflanzen, davon 20 381 Hunderte Laubholz, aus den Staatsforsten abgegeben worden. Am meisten ist in Westpreußen, Hannover und Brandenburg davon Gebrauch gemacht worden.

— (Für die neue Drewenzbrücke) ist der Brückengeldtarif von der königl. Regierung nunmehr festgestellt worden und zwar zunächst auf die Dauer von zwei Jahren, nach welcher Zeit eine Revision des Tarifs stattzufinden hat. Es sind zu zahlen: für Pferde, Maulthiere, Esel und Rindvieh, frei oder bespannt, pro Stück 5 Pf., für Fohlen und Kälber je 3 Pf., für Schweine, Schafe und Ziegen je 3 Pf., für Federvieh bis zehn Stück 3 Pf., über zehn Stück für je zehn Stück 5 Pf., für jedes bespanntes Fuhrwerk, beladen oder nicht, 5 Pf., für jeden Handwagen, Handkarren und Handschlitten 3 Pf.

—a (Zum Bahnbau Thorn-Waldau-Leibitsch.) Wie wir erfahren, sind die Vorarbeiten nunmehr fertig gestellt und die Projekte den Aufsichtsbehörden zur Genehmigung vorgelegt. Die Bahn beginnt bei Leibitsch, wo sich Zweigbahnen von Antoniewo und von der Lüttmann'schen Ziegelei anschließen. Die Bahn wird bei Thorn durch das Leibitscher Thor geführt und mündet in der Gegend des Stadt-Bahnhofes in das Ufergeleise ein. Der hiesige Kleinbahnhof ist gegenüber dem Stadt-Bahnhofe in Aussicht genommen. Den Bau und Betrieb wird eine sich zu bildende Aktiengesellschaft übernehmen. Die Rentabilität der Bahn ist zweifellos, die Leibitscher Mühlen, die Ziegeleien werden derselben hinreichend Frachten zuführen, auch darf mit Recht auf einen vergrößerten Güterverkehr aus Polen gerechnet werden. Auch aus dem Personenverkehr steht eine nicht unbedeutende Einnahme zu erwarten.

— (Knabenhandarbeit.) Zu dem in Danzig stattfindenden Kongreß für erziehliche Knabenhandarbeit sind bereits zahlreiche Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, öffentlichen Schulen, Erziehungsanstalten und Vereinen angemeldet. Aus dem Kultusministerium wird Geh. Ministerialrath Brandi an den Kongreßverhandlungen theilnehmen. Es sei bemerkt, daß Einladungsschreiben und Programme für Besucher des Kongresses noch von dem Mitgliede des Danziger Ortsausschusses, Stadtverordneten und Kaufmann O. Münsterberg bezogen werden können. — Zu den an der Handfertigkeitsschule in Posen stattfindenden Handfertigkeits-Kursen für Lehrer werden jetzt auch Lehrer aus den Nachbarprovinzen zugelassen. Der diesjährige Kursus findet vom 16. Juli bis 11. August statt.

— (Sommertheater.) Herr Theaterdirektor Hansing, der am 15. Juni hier die Sommertheatersaison eröffnen wird, gastirt gegenwärtig in Inowrazlaw. Die Vorstellungen finden großen Beifall und namentlich wird die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft auf dem Gebiete der Operette gelobt.

— (Liederfreunde.) Morgen, Sonnabend findet tm Viktoriagarten-Etablissement die Feier des zweiten Stiftungsfestes statt, deren Haupttheil die Aufführung der Operette „Der Abt von St. Gallen" bildet.

— (Ruderverein.) Am nächsten Sonntag wird bei günstigem Wetter das diesjährige Anrudern stattfinden.

— (Spezialitätentruppe.) Im Cirkusgebäude vor dem Bromberger Thore werden von der hier eingetroffenen Sudermann'schen Spezialitätentruppe seit gestern Vorstellungen gegeben.

— (Schulfest.) Die Knaben-Mittelschule und die erste Gemeindeschule halten am nächsten Dienstag ihr Schulfest im Ziegeleipark ab.

— (So wird's gemacht.) Der „Gesellige" erzählt nachstehende artige Historie: „Eine Reihe vermögender polnischer Juden sind im Verlaufe des vergangenen Jahres und auch noch in letzter Zeit in verschiedenen Orten der östlichen preußischen Provinzen zum Protestantismus übergetreten. Jetzt werden diese jungen Christen in Rußland Katholiken. Es geschieht dies deshalb, damit man nicht sagen könne, sie seien „getaufte Juden". Nun bezeichnen sie sich als „zum Katholizismus übergetretene Protestanten."

— (Die berüchtigte Caligula-Broschüre) wird nun auch hier annoncirt; sie hat es schon bis zur 13. Auflage gebracht und es ist wenig davon zu spüren, daß sie, wie der Autor in seiner gegen die „Kreuzzeitung" gerichteten Erklärung versicherte, „nach Möglichkeit dem Sensationsbedürfniß entzogen werden soll".

— (Der Mai) hat sich verabschiedet. Die Städter grollen ihm, weil er uns nur in seiner ersten Hälfte schöne Lenztage mit richtigen Mailüftern bescheerte, dafür ist die Kühle und Nässe in seiner zweiten Hälfte aber nach dem Wunsche der Landleute gewesen.

— (Nachtfröste) sollen nach einer Mittheilung, die der Direktor des königl. meteorologischen Instituts zu Berlin auf eine Anfrage machte, bei weiterer Andauer der gegenwärtigen Wetterlage auch in der nächsten Zeit nicht ausgeschlossen sein.

— (Weichselschifffahrt.) Durch das Wachswasser im oberen Stromlauf der Weichsel und durch den in letzter Zeit auch hier reichlicher niedergegangenen Regen werden sich voraussichtlich die Wasserverhältnisse auf der Weichsel bessern, so daß ein günstiger Wasserstand für die Schifffahrt und den Traftenverkehr erwartet werden darf.

— (Schwurgericht.) Die nächste Sitzungsperiode, für die Herr Landgerichtsrath Schultz II zum Vorsitzenden ernannt ist, wird am 25. Juni d. J. ihren Anfang nehmen. Als Geschworene sind folgende Herren einberufen worden: Gymnasial-Direktor Richard Hache aus Löbau, Gymnasiallehrer Dr. Paul Rosenstock aus Strasburg, Gutsbesitzer Oskar Schmidt aus Lekarth, Gutsbesitzer Josef von Zaluski aus Przezeszkoda, Rentier Oskar Kittel aus Culmsee, Professor Aureluis Spalding aus Neumark, Apotheker Eduard Tacht aus Thorn, Kaufmann Simon Sultan aus Gollub, Gutsbesitzer Hans Kuhlmay aus Marienhof, Gutsbesitzer Theophiel Möller aus Pluskowenz, Hauptmann a. D. Wilhelm Seyer aus Ostrometzko, Administrator Friedrich Ziebarth aus Pillewitz, Major a. D. Otto von Selle aus Tomken, Fabrikbesitzer Nathan Hirschfeld aus Thorn, Kaufmann Moritz Cohn aus Lautenburg, Rittergutspächter Hans Peterson aus Augustinken, Mühlenbesitzer Reinhold Victor aus Zielkau, Gutsverwalter Franz Stegmann aus Tillitz, Gutsbesitzer Dr. von Karwat aus Wichulek, Kaufmann Gabril Segall aus Culm, Eisenbahnbetriebssekretär Franz Remmling aus Thorn, Rittergutsbesitzer Otto Kilbach aus Sophienthal, Kaufmann Heinrich Wodtke aus Strasburg, Kaufmann David Wolff aus Thorn, Kaufmann Julius Großer aus Thorn, Gutsverwalter Hans Donner aus Landen, Gutsbesitzer Victor Kauffmann aus Schönsee, Postverwalter Theoder Schulz aus Mocker, Wissenschaftlicher Lehrer Gustav Marx aus Thorn, Gutsbesitzer Stephan Franz aus Weißhof.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schultz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Kah, Landrichter Hirschberg und Gerichtsassessor Wolfrad. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. — Die Arbeiterfrau Marianna Peszynska, welche bei dem Kaufmann Lesser Cohn hierselbst eine Wohnung inne hatte und dieselbe, ohne die Miethe zu bezahlen, unter Mitnahme ihrer Mobilien heimlich verließ, wurde wegen strafbaren Eigennutzes zu 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wegen eines auf der Jaffe'schen Holzschneidemühle in Gr. Wallicz verübten Holzdiebstahls wurden bestraft: der Käthner Franz Falkowski aus Myslewitz und der Einwohner Anastasius Sondowski daher mit je 2 Wochen Gefängniß, der Einwohner Theodor Sondowski aus Myslewitz mit 4 Wochen Gefängniß, der Einwohner Peter Sondowski aus Myslewitz, welcher sich im wiederholten Rückfalle befindet, mit 4 Monaten Gefängniß und der Töpfergeselle Franz Falkowski aus Briesen mit 1 Woche Gefängniß. Gegen die Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung und des Hausfriedensbruchs hatten sich die Arbeiter Thomas und Florian Sakierski, sowie der Besitzer August Wronkowski aus Dorf Birglau zu verantworten. Sie sollen sich dieser Strafthaten gelegentlich eines Kartenspiels im Zink'schen Gastlokale schuldig gemacht haben, indem sie hierbei in Streit geriethen und gegenseitig auf sich einschlugen, auch den Zink, der ihnen das Lokal verbot, angriffen. Thomas Sakierski wurde wegen gefährlicher und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängniß, Florian Sakierski wegen einfacher und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängniß und Wronkowski wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Arbeiterfrau Anna Glinke von hier, welche beschuldigt ist, bei dem Arbeiter Andreas Kuniszewski einen Einbruchsdiebstahl an Kartoffeln verübt zu haben, wurde freigesprochen. Die Strafsache gegen den Arbeiter Goralski, z. Z. im Zuchthause zu Graudenz, wegen Diebstahls wurde vertagt.

—r (Die Korbschnitzerei), als Liebhaberei betrieben, gewährt nicht nur große Freude, sondern ist auch von Nutzen. Der Gerichtsbote v. D. hierselbst hat in seinen Mußestunden aus Cigarrenbrettchen einen großen Spiegelrahmen, sowie Bilderrahmen, Blumenvasen und Konsolen geschnitzt. Die sehr sauber und geschmackvoll gefertigten Sachen dienen dem damit dekorirten Zimmer zur schönen Zierde.

— (Warnung.) Der Berliner Polizeipräsident warnt vor dem Genuß in Zersetzung begriffener gekochter Krebse, da mehrfach Personen dadurch lebensgefährlich erkrankt sind. Man hüte sich, von herumziehenden Händlern gekochte Krebse zu kaufen.

— (Entwichen) ist aus der Irrenanstalt zu Schwetz der geisteskranke Schornsteinfeger Ignatz Borowski aus Grzywna, hiesigen Kreises. B., welcher seine Wahnvorstellungen so zu verbergen weiß, daß er im ersten Augenblick als Geisteskranker kaum zu erkennen ist, hat in früheren Jahren zahlreiche Diebstähle begangen, weshalb er als gemeingefährlich zu betrachten ist.

— (Rettung.) Gestern Nachmittag fiel das Kind eines Schiffers vom Kahn in die Weichsel, wurde aber glücklich gerettet.

—a (Unfall.) Der bei seinem Bruder, dem Fleischermeister Gustav Guiring beschäftigte Fleischergeselle Rudolf Guiring hat sich beim Fleischwiegen mit dem großen Wiegemesser zwei Finger der rechten Hand schwer verletzt und mußte in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

— (Einen nicht unbedeutenden Schaden) hat der Kaufmann Pągowski von hier durch folgenden Unfall erlitten: Ein Fuhrwerk mit einer ihm gehörigen Wickenladung gerieth heute Vormittag am Weichselufer an einer abschüssigen Stelle beim Zollhause ins Rollen und stürzte in den Strom. Von herbeieilenden Schiffern konnte die Ladung vollständig wieder aus dem Wasser geschafft werden; sie war aber total durchnäßt. Ein Pferd des Fuhrwerks ist schwer verletzt worden.

— (Falsche Zweimarkstücke) sind hier in letzter Zeit schon mehrfach angehalten worden. Die Falsifikate sind den echten Geldstücken in Prägung und Klang täuschend ähnlich, sie unterscheiden sich nur im Gewicht, das um $1^1/_8$ Gramm differirt. Also Vorsicht!

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 140 Schweinen hier ein.

— (Gefunden) ein Schlüssel und ein Marktnetz auf dem Altstädt. Markt. — Zurückgelassen ein Regenschirm auf einem Marktwagen. Vor längerer Zeit ist das Hintertheil von einem Handwagen am Gall'schen Zwinger gefunden worden. — Eingefangen zwei Enten in der Baderstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,40 Meter über Null. — Angekommen ist der Dampfer „Bromberg" aus Danzig mit Stückgütern für Thorn.

Mocker, 31. Mai. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hält am Sonnabend im Gasthaus „Drei Linden" eine Sitzung ab, an welcher die Theilnahme nur Interessenten gestattet ist.

Podgorz, 31. Mai. (Artillerie-Schießplatz.) Mit dem Bau des Schießplatzes, d. h. mit dem Legen von Feldbahnen, Aufbauen von Baracken u. s. w., wird nach dem „Podg. Anz." in der nächsten Woche begonnen.

·/. **Podgorz**, 1. Juni. (Lebensmüde) scheint der hiesige Todtengräber Sch. geworden zu sein. Schon 69 Jahre alt, versuchte er es gestern, sich lebendig neben dem evangelischen Kirchhofe zu begraben. Von zwei Arbeitern wurde er in bereits halberstarrtem Zustande wieder aus der Erde herausgeschafft, worauf er den Tod in der Weichsel suchen wollte. Auch hieran wurde er durch den Polizeisergeanten W. gehindert, der ihn in seine Wohnung zurückbrachte.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunglücksfälle.) Ein Zusammenstoß ereignete sich Mittwoch Nachmittag 2 Uhr auf dem Hamburger Bahnhof in Spandau zwischen einem Personen- und einem von Berlin kommenden Güterzuge. Eine Maschine und mehrere Waggons sind stark beschädigt. 3 Personen vom Fahrpersonal wurden schwer verletzt, ebenso drei Passagiere. — Ein zweites Eisenbahnunglück hat sich am Mittwoch Abend um $8^1/_2$ Uhr in Spandau zwischen dem Bahnhofe und Charlottenburg bei Bude C ereignet. Der Köln-Berliner Schnellzug (1 L.), der um 8 Uhr 10 Minuten fällig ist, entgleiste. Zwei Beamte und mehrere Reisende sind verletzt, zum Glück alle nur leicht. — Aus Stuttgart wird gemeldet: In Gingen riß Donnerstag Nacht die Verbindung einer Lokomotive mit dem Zuge; Lokomotivführer und Heizer stürzten herab, wobei dem letzteren durch die nachfolgenden Wagen beide Beine abgefahren wurden. Die führerlose Maschine raste 12 Minuten lang davon, durch Geislingen den Berg hinauf bis Amstetten, wo sie auf einen Güterzug aufstieß und den hinten stehenden Wagenwärter tödtete.

Neueste Nachrichten.

Warnsdorf, 1. Juni. Die Spinnfabrik von Gebrüder Perutz ist gestern vollständig niedergebrannt. Der Direktor und der Spinnmeister erstickten bei den Rettungsarbeiten.

Petersburg, 31. Mai. Die hiesigen Zeitungen verhalten sich im Ganzen reservirt gegenüber der Entlassung Stambulows. Die „Nowoje Wremja" hat sich gar nicht über die Angelegenheit geäußert. Die „Nowosti" bemerken, der Kampf der bulgarischen Nationalpartei sei nicht nur gegen Stambulow, sondern auch gegen die Person des Prinzen Ferdinand gerichtet. Der „Grashdanin" meint, die Umwälzung in Sofia sei ausschließlich eine innere Angelegenheit Bulgariens.

Sofia, 31. Mai. Von verschiedenen Seiten wird als bestimmt mitgetheilt, daß Grekow gestern Abend noch in das Palais berufen und mit der Kabinetsbildung beauftragt worden sei. Grekow hätte die Bedingung gestellt, daß Stoilow und der Banquier Geschow in das Kabinet eintreten.

Sofia, 1. Juni. Das neue Kabinet hat sich folgendermaßen konstituirt: Stoilow Präsidium und Inneres, Natschewitsch Aeußeres und interimistisch Arbeiten. Geschow Finanzen, Radoslavow Justiz und interimistisch Unterricht, Petrow Krieg, Tontschew Handel und Ackerbau.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Juni	31. Mai
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—30	219—35
Wechsel auf Warschau kurz	217—90	217—40
Preußische 3 % Konsols	90—40	90—25
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	102—50	102—20
Preußische 4 % Konsols	106—25	106—30
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	67—90	67—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—60	65—20
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	99—	99—
Diskonto Kommandit Antheile	185—50	185—75
Oesterreichische Banknoten	163—05	163—15
Weizen gelber: Juni	127—	127—75
September	131—50	131—75
loko in Newyork	$57^1/_2$	Feiertag
Roggen: loko	110—	111—
Juni	109—75	111—75
Juli	111—75	112—
September	113—	113—75
Rüböl: Juni	42—80	42—90
Oktober	42—80	43—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	29—30	29—70
Juni	32—50	33—
September	34—40	34—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 31. Mai.

Eingegangen für Beier und Kirschenberg durch Wiesenberg 6 Traften, 5642 Kiefern-Rundholz; für J. S. Rosenblatt durch Goldmann 4 Traften, 1893 Kiefern-Rundholz; für J. Ribbe durch Wilmanowicz 2 Traften, 859 Kiefern-Rundholz; für D. Francke Söhne und L. Reich durch Zienba 2 Traften, für Francke Söhne 617 Kiefern-Rundholz, 96 Tannen-Rundholz, 25 tannene Balken und Mauerlatten, für L. Reich 160 Tannen-Rundholz; für Abr. Horwitz durch Grzeszak 2 Traften, 694 Kiefern-Rundholz, 385 kieferne Balken und Mauerlatten, 694 Rundelsen.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag nach Trinitatis den 3. Juni 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Sonnabend am 2. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 44 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 12 Minuten.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizeisergeantenstelle sofort zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 5. Juni d. Js. entgegengenommen.

Thorn den 22. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Chaussee von Culm nach Briesen soll innerhalb der Stationen $\frac{13,6 + 50}{13,8 + 50}$ am Bahnhof Kamlarken zur Pflasterstraße umgebaut werden.

Die erforderlichen geschlagenen Pflastersteine sind an Ort und Stelle vorhanden.

Zur Vergebung der Arbeiten und Lieferung des Kieses an den Mindestfordernden ist ein Termin auf

Freitag den 8. Juni cr.
mittags 12 Uhr

anberaumt.

Der Kostenanschlag und die Bedingungen können während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Offerten sind schriftlich, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Eröffnung des Termins einzureichen.

Culm den 30. Mai 1894.

Der Kreisausschuß.
Hoene.

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 4. Juni cr.
vormittags von 1/2 10 Uhr an werde ich in Thorn, Hohestraße Nr. 6 — **Liebchen's** Gasthaus — die daselbst untergebrachten Nachlaßsachen, bestehend aus:

1 Buffet (mahag. mit Marmorplatte), 1 antiken Schrank, 1 Ausziehtisch, 1 Wandspiegel, 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Schreibsekretär, 1 Servante, mahag. Stühlen, Gardinen, Glas- und Porzellansachen, 1 Tafelaufsatz, 1 Champagnerkühler, Haus- und Küchengeräth, Kleidern, sowie 1 Zithertisch

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 31. Mai 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Planoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Für Schuhmacher! Kernstücken-Abfälle, ganze u. halbe Sohlen, Flecke 2c. off. 10 Pfd.-Pack für 6 Mk. gegen Nachnahme
Ed. Schirmer, Erfurt.

Wollsäcke,
Getreidesäcke,
Erntepläne,
wasserdichte
Stakenpläne
empfiehlt **Carl Mallon,**
Thorn, Altstädt. Markt 23.

Standesamt Mocker.

Vom 25. bis 31. Mai 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Felix, S. des Arb. Anton Kaminski-Schönwalde. 2. Wilhelm, S. des Hausirers Anton Jencek. 3. Max, S. des Schuhmachers Hugo Knittel. 4. Julianne, T. des Arb. Anton Bartz. 5. Bernhard, S. des Kesselschmieds Franz Mania. 6. Karl, S. des Einwohners Karl Hammermeister-Weißhof. 7. Willy, S. des Kunstgärtners Karl Grethe-Weißhof. 8. Veronika, T. des Arb. Anton Lazarski. 9. Alma, T. des Hilfsbremsers Johann Kuschkewicz.

b. als gestorben:

1. Veronika Derkowski-Schönwalde, 6 T. 2. Wilhelm Jencek, 5 Stunden. 3. Anton Modilewski, 6 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Kanzlist Narciß Nalenz mit Ludwika Guzowski-Löbau.

d. ehelich sind verbunden:

Oberschweizer Christian Rohrbach mit Bertha Goerke, beide zu Weißhof.

Vorläufige Anzeige.

Geschäfts-Eröffnung.

Das Geschäftslokal des Herrn Adolph Bluhm, Breitestr. Nr. 37 habe gemiethet und eröffne nach Räumung des Lagers ein

Modewaaren-Geschäft.

Herman Friedländer.

Bezugnehmend auf obige Annonce eröffne mit dem heutigen Tage

Total-Ausverkauf.

Der kurzen Frist wegen müssen die Waaren zu **jedem Preise** ausverkauft werden.

Adolph Bluhm.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Baumwolle, Macco und System Prof. Dr. Jaeger.
Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Neuheiten
in Cravatten u. Regenschirmen
empfiehlt
Carl Mallon, Altst. Markt 23.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Tapeten, reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, **zu den billigsten Preisen**
empfiehlt
A. Baermann, Malermeister,
Strobandstraße 17.

Schmiedeeiserne
Grabgitter u. Kreuze
liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Niederlage sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen.
Füllung 1894.
Badesalze.
Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Lieben Sie
einen **schönen, weißen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz.

Ein Rollwagen
billig zu verkaufen Culmerstr. 6.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfiehlt ihr **Lager**
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Kommt und staunt!
Der billige Laden ist Neustädtischer Markt 213
im Hause des Herrn Bankdirektors Prowe hier.
Alles zu staunend billigen Preisen.
Der Verkauf dauert fortwährend weiter.
Hochachtungsvoll
Hermann Jeschanowsky,
Hauptgeschäft Bromberg.

Zwei Aktien à 600 Mk. der **Thorner Kreditbank** Prowe & Cie. sind zu verkaufen. Anfragen unter 101 durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Pfungstädter
Bock-Ale
vom Faß bei
A. Mazurkiewicz.

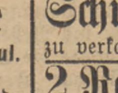
Strebel-Tinte, Gera.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Wollband, Wollsäcke sowie Wagen- und Ripspläne, Bast für Gärtner und Bäcker
empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, 38 Brückenstraße 38.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Maurereimer stets vorräthig.



1 eleg. leichter Einspänner, fast neu, steht billig zum Verkauf bei Stellmacher **Niedlich,** an der Ulanenkaserne.

Eine große neue
Schuhmacher-Maschine
zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

2 Rapiere nebst zwei starken Körben zu verkaufen.
Baderstraße 24, 3 Tr.

Eine Dogge (Hündin), halbjährig, **zwei Kanarienhähne, zwei Kanarienweibchen** sind umzugshalber zu verkaufen bei **Bohle,** Schlachthausstraße 36.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:**
Caligula.
Eine Studie über römischen Cäsarenwahnsinn von F. Quidde.
Preis 50 Pf.
Auf diese hochinteressante Broschüre erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

Gesangstunden
ertheilt Frau **J. Wernicke,** Klosterstraße 20, 1.

Täglich
Graham-Brot
bei **Max Szczepanski,**
Gerechtestraße 6.

Lehrer will ein **Darlehen,** 250 Mk., auf ein Piano hin aufnehmen, das den Werth von 500 Mk. hat. Offerten in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Schreiber,
der fertig polnisch spricht, sucht
v. Palędzki, Rechtsanwalt.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden.
Geschw. Boelter,
akademisch gebildete Modistinnen,
Breite- u. Schillerstr.-Ecke 30.

Hausmädchen gesucht
zum Juli. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden Brombergerstraße Nr. 90, 2 bei Oberstlieut. von Holleben.

Eine saubere Frau
zum Frühstücktragen sucht **J. Dinter.**

Aufwärterin auf eine halbe Stunde täglich sof. ges. Coppernikusstr. 41, 1.

Ein sauberes Aufwartemädchen wird verlangt Gerechtestraße 30, 1.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Liederfreunde.

Heute Sonnabend
Zweites Stiftungsfest
im Viktoria-Garten.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 3. Juni 1894
Wiener Café in Mocker.

Großes Volks- und Kinderfest.

Abmarsch der mit Karten versehenen Kinder unter Vorantritt einer Militärkapelle präzise $2\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags von der Esplanade nach dem Festgarten.

Außerordentlich großes
Militär-Concert.
Kindertombola.
Jedes Los gewinnt.

Hauptgewinne: Tornister und Schultaschen aus Leder, Schreibmappen 2c.

Lose zur Kindertombola à 10 Pf., sowie Kinderfestzugskarten sind von heute an in der Zigarrenhandlung des Herrn **Post** (Nachfolger), Gerechtestraße, zu haben.

Punkt 7 Uhr
Aufstieg von zwei berühmten Luftschiffern mit ihren
Riesenluftballons.
Kinderspiele.
Pfefferkuchen- und Blumenverlosung.
Bei eintretender Dunkelheit feenhafte Beleuchtung d. ganzen Gartens.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**

Anfang des Concerts nachm. 4 Uhr.
Eintritt à Person 25 Pf.

Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1894 für ihre Person freien Eintritt. Einige Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** (Nachfolger) zum Preise von 50 Pfg. zu haben.

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Sudermanns Spezialitäten-Truppe
im Circus
vor dem Bromberger Thor.
Täglich abends 8 Uhr:
Grosse Vorstellung
mit stets wechselndem Programm.
Hochachtungsvoll
O. Sudermann.
Programme an der Kasse zu haben.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert
im kleinen Saale.
Paul Schulz.

Pianino-Stimmer,

erste Kraft, welcher beabsichtigt, in kürzester Zeit die Umgegend von Thorn zu besuchen, empfiehlt sich den geehrten Herren Besitzern angelegentlichst im Stimmen sämmtlicher in das Fach schlagender Arbeiten bei soliden Preisen und saubersten Ausführung.

Gefällige Bestellungen bitte ich zu richten an **W. Zielke, Thorn,**
Pianoforte-Magazin, Coppernikusstr. 22.

Bildereinrahmungen
sowie **sämmtliche Glaserarbeiten** fertigt **sauber und billigst** an
die Bau- und Kunstglaserei
E. Reichel, Bachestraße 2.

Eine ältere Dame sucht pro 1. Oktober ein Zimmer und Kabinet in gutem Hause. Offerten erbeten unter **Nr. 4526** in der Exped. d. Ztg.

Eine anst. Mitbewohn. ges. Neust. Markt 20.

2 Wohnungen von 2 und 1 Z. zu verm. z. 1. Okt. **J. Dinter,** Schillerstr. 8.

1 möblirtes Zimmer
ist zu verm. **Winkler's** Hotel, Klosterstr. 1.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Mehrere möblirte Zimmer
mit auch ohne Kabinet zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße Nr. 26, 3 Tr.**

Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Möbl. Z. m. u. o. Pens. z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Mellienstr. 89 ist eine Pt.-Wohnung
v. 5 Zimm. nebst Zubehör und Vorgarten, ev. auch Stall, v. 1. Oktober z. vermiethen.

Eine gut möblirte Wohnung
von 3 Zimmern, Burschengelaß, eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

Ein möbl. Zimmer mit Kab. u. Burschengelaß, part., Culmerstraße 11 zu verm

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.